

Ä^{1-2f}ZTE & ZEITUNG

ZB MED

D 8877

Donnerstag, 4. Mai 2000

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

Nr. 81, Jahrgang 19



Ökonomische Interessen

wirft GFB-Präsident Rüggeberg den Verbraucherzentralen bei der Patientenberatung vor. An solchem Service müßten Ärzte beteiligt werden.

Gesundheitspolitik

Seite 8



Monat für Monat Angst und Schmerzen

darunter leiden sehr viele Frauen während der Menstruation. Was gegen die Symptome getan werden kann, erklärt Professor Hans-Peter Zahradnik.

Medizin

Seite 14



Ein Zusatzhonorar durch Beratung

in ernährungsmedizinischen Fragen könnten sich erfolgreiche Ärzte sichern, ist der Internist Dr. Hardy Walle überzeugt.

Wirtschaft

Seite 19



Hilfseinsätze im Katastrophengebiet

gehen an die Substanz. Was Kollegen dort erwartet, darüber hat Gundula Graak von Ärzten ohne Grenzen auf dem Internistenkongreß berichtet.

Allgemeines / Kultur

Seite 23

Internisten-Kongreß

Was tun, wenn
über mehrere
Wochen dauert?

Wiesbaden (eb).
Es ist zu tun,
bei Patienten
über zwei bis
drei Wochen an-
Tipp für diese
akute Herzer-
krankung hat
Professor Günther
Kellermann beim Internistenkon-
gress in Wiesbaden gegeben.

106.
Kongreß
der Deutschen
Gesellschaft für
Innere Medizin



Die klassischen Fiebertypen, wie
in Lehrbüchern beschrieben wer-
den, helfen häufig nicht weiter, hat

Gegen den Bundesausschuß ist Klage wegen Kompetenzüberschreitung in Arbeit

Ärzte und Pfleger sind empört über neue Regeln zur Pflegeverordnung

Berlin (rv/st). Ärzte- und Pflegeverbände üben heftige Kritik an den Richtlinien des Bundesausschusses Ärzte und Krankenkassen zur Häuslichen Krankenpflege, die das Bundesgesundheitsministerium ohne Beanstandungen hat passieren lassen. Grund der Empörung: Die neuen Regeln bedeuten einen massiven Eingriff in die ärztliche Verordnungskompetenz und in die Rechte der Patienten.

So werde die Verordnungsfähigkeit von rund zwei Dritteln aller Lei-

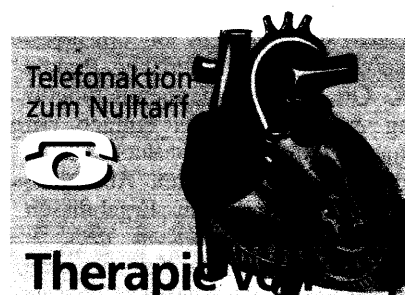
dem Hausärzterverband BDA an. Leistungen wie intravenöse Injektionen und Infusionen, die bislang auf der Basis regionaler Vereinbarungen von Pflegediensten erbracht wurden, seien jetzt nicht mehr möglich. „Das trifft besonders hart Schmerz- und AIDS-Patienten, die bislang zu Hause versorgt wurden“, erklärte ABVP-Sprecher Heiner Schülke in Berlin. Diese und viele andere Patienten müßten künftig verstärkt in Kliniken eingewiesen werden – zu etwa zehnmal höheren täglichen Kosten.

nien darf eine Erstverordnung von Häuslicher Krankenpflege nur noch für maximal 14 Tage ausgestellt werden. Jede Folgeverordnung muß der Arzt ausführlich medizinisch begründen.

Sein Verband, der bundesweit rund 1700 ambulante Pflegedienste vertritt, werde gegen die Richtlinien vor dem Sozialgericht Köln klagen, kündigte Schülke an. Der Bundesausschuß habe nicht das Recht, in seinem Leistungsverzeichnis den Ärzten und Pflegediensten vorzuschrei-

Telefonaktion am 9. Mai

Herzinsuffizienz –
wie wird heute am
besten therapiert?



Telefonaktion
zum Nulltarif

Therapie von
Patienten mit
Herzinsuffizienz

DR. ZEITUNGSELNOMER ZEITUNGSELNOMER
JOSEPH-STEINHAUSEN-STR. 9 50858 KÖLN

041941

1.753